

„Immer wieder ein beeindruckendes Gefühl“

Der FDP-Abgeordnete über sein spezielles Verhältnis zum Reichstag, "mehr" professionelle Gelassenheit im Politikbetrieb und seine Träume von einer TV-Karriere

("Geheimnisvolle Orte: Der Reichstag" am 5.10.2010 um 20.15 Uhr im rbb)

Dr. Lotter, Sie arbeiten an einem Ort, der jährlich mehr als drei Millionen Besucher anzieht. Was ist das für ein Gefühl?

Der Reichstag hat mich schon immer fasziniert - zum einen als eindrucksvolles Monument Wilhelminischer Architektur, zum anderen aber auch als Zentrum gesellschaftlicher Entscheidungen und politischer Macht. Als kleiner Junge sah ich in der Zeitung einmal ein altes schwarz-weißes Foto des Reichtags-Brands von 1933. Ich war regelrecht geschockt: "Wie konnte so ein riesiges, mächtiges Gebäude einfach so abbrennen?" Heute laufe ich zwar täglich durch seine Korridore - es ist aber immer wieder ein beeindruckendes Gefühl, an so einem historischen Ort arbeiten zu dürfen.



Wie kam die ARD ausgerechnet auf Sie?

Ich habe in der Vergangenheit schon des Öfteren Interviews und Kommentare zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen gegeben. Mein Name ist dort also bekannt. Und der zuständige Redakteur beim rbb, Gerald Endres, stammt zufällig aus Augsburg - und freute sich sehr, bei unserer Zusammenarbeit den Kontakt in die „alte Heimat“ wieder aufleben lassen zu können.

Wie viele Drehtage waren nötig?

Insgesamt haben mich drei Leute - ein Redakteur, ein Kamera- und ein Tonmann - zwei Tage lang mit der Kamera begleitet. Und bevor Sie mich jetzt fragen: Nein, ich habe dafür keine Gage erhalten - und auch keine Plenarsitzung "schwänzen" müssen. Und ich träume auch nicht von einer Karriere als TV-Star. Dafür hänge ich viel zu sehr an der Politik. (lacht)

Was hat Sie an den Dreharbeiten besonders beeindruckt?

Das ist vor allem der Aufwand, der hinter jeder einzelnen Szene steckt - und der dem Zuschauer meist verborgen bleibt. Weil in der Öffentlichkeit - und nicht in einem Studio - gedreht wurde, mussten wir manche Einstellungen bis zu fünf Mal wiederholen: Sei es, weil gerade jemand zufällig durchs Bild lief, oder weil ein Passant direkt während der Ton-Aufnahmen niesen musste. Dennoch blieb das TV-Team jederzeit ruhig und gelassen. Ein bisschen mehr dieser professionellen Gelassenheit würde manchmal auch in der politischen Diskussion nicht schaden.

In der Dokumentation treten außer Ihnen auch so bekannte Politiker wie Egon Bahr oder Rita Süßmuth auf. Fühlen Sie sich dadurch geehrt?

(lacht) Natürlich. Beides sind großartige Politiker, die im Laufe ihrer Karriere trotz aller Widerstände viel gewagt - und viel bewegt haben. Dafür bewundere ich sie sehr. In einer Reihe mit derart prominenten Namen genannt zu werden, ist in der Tat eine große Ehre.

Stichwort: "Trotz aller Widerstände". Zur Zeit stehen Sie und Ihre Partei wegen Ihrer Pläne zur Gesundheitsreform im Kreuzfeuer der Kritik.

Damit haben Sie sicherlich recht. Aber allein das flächendeckende Ausmaß der öffentlichen Entrüstung zeigt, dass wir mit unseren Plänen zur Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung vieles richtig gemacht haben. Es sind ja nicht nur die Patienten, die von den Reformplänen betroffen sind. Auch die Pharmahersteller, die Krankenkassen, die Ärzte- und Apothekerverbände und der Medikamenten-Großhandel laufen Sturm. Insofern ist es uns gelungen, die Finanzierung des gewaltigen Defizits von 11 Milliarden Euro - das wir übrigens der Vorgängerkoalition zu verdanken haben - gerecht auf alle Schultern zu verteilen.